

Kinder-Atelier im Stadtmuseum

Kaufbeuren Während der Sommerferien gibt es wieder wöchentlich Kreativ-Workshops für Kinder im Kaufbeurer Stadtmuseum. Ab dem 5. August finden diese jeweils donnerstags von 10 bis 12 Uhr im Kinder-Atelier im Innenhof des Museums statt. Dort ist sowohl der kreative Austausch und als auch der vorgeschriebene Abstand problemlos möglich. Die Termine sind jeweils parallel zum Wochenmarkt statt angesetzt, sodass Eltern die Möglichkeit haben, in Ruhe einzukaufen während die Kinder im Stadtmuseum kreativ sind. Die Workshops sind Teil des Sommer-Ferienpasses und für dessen Inhaber kostenlos. Sie richten sich an Kinder ab acht Jahren und finden grundsätzlich nur bei trockenem Wetter statt. Ob bei Regen auf den Workshop-Raum des Museums ausgewichen werden kann, wird kurzfristig mit Blick auf die aktuellen Corona-Vorschriften entschieden. Die Termine sind an den Donnerstagen, 5., 12., 19. und 26. August sowie 2. und 9. September.

Eine Voranmeldung unter Telefon 08341/9668390 oder per E-Mail an stadtmuseum@kaufbeuren.de ist unbedingt erforderlich. (maf)

» www.stadtmuseum-kaufbeuren.de

„Sommerflirren“: Musik und Literatur

Kaufbeuren Schon bald ins 20. Jahr geht das „Sommerflirren“ mit der Schauspielerin und Sprecherin Simone Schatz und den beiden Musikern Astrid Bauer (Flöten) und Tiny Schmauch (Kontrabass, Gesang). Sie präsentieren Sommer-Literatur, Sommer-Lieder, Sommer-Staunen und möglichst auch Sommer-Gefühle in einer bunten musikalischen und literarischen Mischung. Am Mittwoch, 4. August, ist es wieder soweit. Regelmäßiger Beginn ist um 19.30 Uhr. Sollte die Nachfrage groß sein, gibt es zwei Vorstellungen, ab 17.30 Uhr und ab 20 Uhr. Veranstaltungsort ist das Café Stiftsterrassen im Kaufbeurer Espachstift (An der Schnelle 8). Eine Reservierung unter Telefon 08341/40242 ist unbedingt erforderlich. (maf)

„Orgel um 12“: Albin Wirbel spielt

Kaufbeuren Die nächste musikalische Andacht in der Reihe „Orgel um 12“ am Samstag, 7. August, gestaltet der Kaufbeurer Kirchenmusiker Albin Wirbel. Beginn ist um 12 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche in Kaufbeuren. Auf dem Programm stehen Orgelwerke von Justin Heinrich Knecht. Geistliche Impulse steuert außerdem Eckhard Herrmann, Dekan im Ruhestand, bei. (maf)

Artige Samstage entfallen komplett

Kaufbeuren Da sich die Corona-Bestimmungen nach wie vor nicht geändert haben, muss die Kulturabteilung der Stadt Kaufbeuren ihre Artigen Samstage in diesem Jahr komplett absagen. Am vierten und damit letzten Artigen Samstag, der für 7. August geplant war, sollte es einen Auftritt des Jazz-Trios TAT am Obstmarkt geben. Da Kulturveranstaltungen mit „Laufpublikum“ noch immer nur unter großen Auflagen möglich sind, wurde die sommerliche Konzertreihe für heuer nun komplett gestrichen. (maf)

So erreichen Sie uns

KULTURREDAKTION KAUFBEUREN
Ansprechpartner: Martin Frei
E-Mail redaktion.kaufbeuren@azv.de
Telefon 08341/8096-41
Telefax 08341/8096-55

Kunstsommer ohne Kunstnacht

Schwabenakademie In dieser Woche widmen sich wieder zehn hochkarätige Meisterkurse im Kloster Irsee ganz verschiedenen kreativen Genres. Die Abschlusspräsentation muss coronabedingt aber ohne Öffentlichkeit stattfinden

VON MARTIN FREI

Irsee Die gute Nachricht: Nach der coronabedingten Zwangspause im vergangenen Jahr gibt es heuer wieder einen Schwäbischen Kunstsommer im Kloster Irsee. Seit dem Wochenende bevölkern zehn Klassen unter der Leitung namhafter Meisterinnen und Meister die ehemalige Benediktiner-Abtei, um verschiedenen Sparten der Schönen Künste zu frönen. Die schlechte Nachricht: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Sommerakademie müssen in diesem Jahr unter sich bleiben. Die beliebte Kunstnacht, bei der am Ende die Kunstsommer-Protagonisten die Ergebnisse ihrer Arbeit Hunderten von interessierten vorstellen, muss wegen der Vorschriften zum Infektionsschutz entfallen. Die Schwabenakademie arbeitet aber daran, die Veranstaltung digital zu dokumentieren. Daraus soll ein kurzer Film entstehen, der auf der Internetseite der Einrichtung www.schwabenakademie.de abrufbar sein wird. Folgende Meisterinnen und Meister lehren heuer beim Schwäbischen Kunstsommer:

● **Herrmann Meyer und Roswitha Kilian (Kammermusik):** „Musik als Klangrede“ so lautet das Motto der Kammermusik-Meisterklasse. Ziel der Beschäftigung mit entsprechenden Musikstücken soll es sein, sich gegenseitig zuzuhören und durch die Musik in einen Dialog einzutreten, der die pulsierende Lebendigkeit des Musizierens erleben lässt. Darüber hinaus kommen Aspekte historischer und zeitgenössischer Musizierpraxis sowie instrumententechnische Fragen zur Sprache.

● **Henning Eichinger (Malerei):** In dieser Meisterklasse erforschen die Teilnehmer, welche sichtbaren und unsichtbaren Elemente in der Malerei eine Rolle spielen: Wie sich Inhalt, Form und Farbe zu einer individuellen Komposition entwickeln und dabei Sichtbares unsichtbar und Unsichtbares sichtbar machen. Dazu sollen die unterschiedlichsten malerischen Materialien und Techniken gleichberechtigt nebeneinander genutzt werden, um deren Potenziale zu erkunden.

● **Jaakov Blumas (Malerei):** Wie würde das Bild aussehen, wenn es kein Stillleben, kein Porträt und



Die Meisterinnen und Meister beim diesjährigen Kunstsommer im Kloster Irsee: (von links) Henning Eichinger, Arne Rautenberg, Adriana Mortelliti, Tamara Bach, Barbara Yelin, Jaakov Blumas, Hermann Meyer, Natascha Borowsky, Jochen Heckmann und Philipp Amelung. Foto: Harald Langer

keine Landschaft werden soll? Von diesem Gedankenexperiment geht die künstlerische Arbeit in der Meisterklasse von Jaakov Blumas aus. Es geht um die Auswahl des Standpunkts, um die Platzierung von Dingen im Bildraum und die Erzeugung von Plastizität. Dabei sollen Traditionen und Wiederholungen genutzt werden, um Chancen für das Neue auszuloten.

● **Karina Thompson (Textilkunst):** Eine Kombination aus elektronischer und textiler Kunst will Thompson mit ihren Kursteilnehmern schaffen. Dabei steht das Experimentieren mit scheinbar völlig gegensätzlichen Medien im Mittelpunkt der Arbeit.

● **Natascha Borowsky (Fotografie):** In dieser Meisterklasse geht es um das Genre des fotografischen Stilllebens, das von den Teilnehmern auf

persönliche Weise interpretiert werden soll. Die Kameralinsen richten sich auf gefundene Situationen, Objets trouvés oder eigene Inszenierungen im Kloster Irsee und der näheren Umgebung. Der Fokus wird auf inhaltlichen und formalen Fragestellungen sowie auf der Weiterentwicklung einer eigenen Bildsprache liegen.

● **Barbara Yelin (Comic/Graphic Novel):** In dieser Meisterklasse sollen Zeichnungen und Texte so kombiniert werden, dass sie sich verschränken, sich ergänzen, sich widersprechen, damit ein visuelles und poetisches Spannungsverhältnis entsteht. Nicht nur das Schreiben, sondern das Zeichnen selbst wird zum Instrument, eine Erzählung zu erschaffen.

● **Jochen Heckmann und Adriana Mortelliti (zeitgenössischer Tanz):**

Der heutige künstlerische Anspruch an professionelle Tanzschaffende wird meist mit den Attributen authentisch, individuell, eigenständig und charismatisch zum Ausdruck gebracht. Gleichzeitig müssen sich die meisten Tänzer in einer Gruppe unterordnen. Der Wechsel zwischen diesen beiden Extremen ist das zentrale Thema dieser Meisterklasse.

● **Philipp Amelung (Chor):** Die Meisterklasse Chor will einen Einblick in das reiche kompositorische Schaffen der Vorfahren von Johann Sebastian Bach geben. Ein Schwerpunkt der Probenarbeit liegt auf den Motetten der Brüder Johann Michael und Johann Christoph Bach. Neben der klanglichen und musikalischen Arbeit wird Amelung mit dem Ensemble über das Regelwerk der historischen Aufführungspraxis bei Bach diskutieren.

● **Arne Rautenberg (Lyrik):** Was passiert, wenn man beim Alltäglichen, vermeintlich Banalen ganz genau hinzuschauen beginnt? Dann können Kleinigkeiten plötzlich die ganze Welt in Erstaunen versetzen. Eine Steilvorlage für die Poesie, die die Meisterklasse nutzen will. Rautenberg will zeigen, dass Gedichte ein Medium sind, mit dem man ohne falschen Respekt spielen kann.

● **Tamara Bach (Prosa):** Über die Jugend oder vielleicht auch für sie zu schreiben, ist einerseits ein Geschenk für Schreibende, weil sie viel Grund zum Erzählen liefert. Andererseits ist dies aber auch schwierig, ohne in Nostalgie, Bitterkeit und pädagogische Ansätze zu verfallen. Ziel des Meisterkurses ist es, Jugendliteratur zu schreiben, die ohne Verklärtheit und Anbietern gut gelesen werden kann – nicht nur von Jugendlichen.

Der Dirigent als Solist

Vokalmusik Das Programm der Sommerkonzerte des A-cappella-Chors Neugablonz bietet so einige Überraschungen

Kaufbeuren Ungewöhnlich und außergewöhnlich – das sind die Attribute, mit denen sich die Sommerkonzerte des A-cappella-Chors Neugablonz (ACCN) im Kaufbeurer Stadtsaal trefflich beschreiben lassen. Denn das Programm umfasste nicht nur besonderen Stücke der Chormusik, sondern zusätzlich Kunstlieder und Klavierspiel zu vier Händen.

Laut Chorleiter Christoph Garbe sollte seine gesangliche Solo-Darbietung zusammen Katharina Röhrig am Klavier „quasi der Eisbrecher“ sein und das Publikum auf das Folgende einstimmen. In früheren Zeiten sei dies gang und gäbe gewesen, in der heutigen Musikwelt jedoch eher selten. Garbe glänzte mit seinem kraftvollen Bariton bei der Interpretation von Stücken aus dem Liederkreis von Robert Schumann, kongenial unterstützt von Röhrig. Sie verstanden es vortrefflich, die Vertonungen der hochromantischen Gedichte von Josef von Eichendorff ausdrucksstark zu Gehör zu bringen. Mit ihrem ehemaligen Klavierschüler Julian Schmolke setzte Röhrig dann gekonnt zu einem „Allegro-Parforceritt“ durch die „Legende“ (op. 59) von Anton Dvorak an.

ACCN-Vorsitzender Michael Elbs und Chorleiter Garbe gingen in ihren Ansprachen auf die coronabe-



Nach langer Corona-Zwangspause gab der A-cappella-Chor Neugablonz unter seinem neuen Leiter Christoph Garbe zwei identische Sommerkonzerte im Stadtsaal in Kaufbeuren. Foto: Harald Langer

dingte kulturelle Zwangspause ein. Diese sei eine Zeit der schwierigen Anpassungen gewesen. „Schön, wenn wir jetzt wieder Flagge zeigen“, sagten die beiden unisono. Garbe hatte im Herbst 2019 die musikalische Leitung des Chores übernommen und vor Ausbruch der Pandemie mit dem Lucia-Konzert lediglich einen öffentlichen Auftritt mit seinen Sängern absolviert. Was dann folgte, seien Proben in Form von Video-Konferenzen gewesen. Dies habe auch die Einstudierung

des Programms der Sommerkonzerte betroffen. Aber dank der hohen Professionalität der Chormitglieder seien auch diese Schwierigkeiten gemeistert worden, lobte Garbe.

„Lieblingslieder“

„Lieblingslieder“ lautete das Motto des Programms, und die Sängerinnen und Sänger hatten für viele Geschmäcker etwas im Notenkocher: Rock, Pop, Jazz, Volkslied und Volksmusik. Mit ihren Interpretationen bewiesen sie Einfühlungsver-

mögen, vermieden Kitsch und Volkstümelei, weckten Empfindungen und nahmen das Publikum mit einer großartigen Klangfülle gefangen. „Weit, weit weg“ von Hubert von Goisern, ein Klassiker, den der ACCN schon länger im Programm hat, war eines der Paradebeispiele für diese Tugenden. Melancholische Traurigkeit und kraftvolle Botschaft des Stückes kamen bestens zur Geltung. Neu im Repertoire war dagegen „Killing me softly“, dessen rhythmische Schwierigkeiten vom

Chor mühelos gemeistert wurden. Es folgte der Schlusschor „Freude schöner Götterfunken“ aus Ludwig van Beethovens neunter Sinfonie und zwei Intradras, deren Text ähnlich wie beim Scat-Gesang im Jazz nur aus einzelnen Silben bestand.

Krönender Abschluss des ungewöhnlichen und außergewöhnlichen Konzertabends war schließlich ranz Schuberts „Lindenbaum“ („Am Brunnen vor dem Tore“) – gefühlvoll und unverkitscht interpretiert. Klaus Thiel